

Gestaltungswettbewerbe

Wissen, wo man steht

Gestaltungswettbewerbe sind im grünen Berufsfeld nicht gerade selten. Dennoch fielen in den letzten Jahren zwei Auslobungen auf, die von Produktherstellern im Betonbereich stammten. Sie richteten sich nicht nur an Planungsbüros, sondern standen auch der Baupraxis offen.

Dass „wildfremde Kollegen einem gratulieren“, hat Susanne Folz gefreut. Sie ist Planerin im Betrieb Grimm Garten & Landschaft, Hilzingen, der beim Wettbewerb „Santuro sucht den Supergarten“ gleich zwei Preise gewann. Schön und gut. Aber kommt diese Leistung auch beim Kunden an?

Zunächst sei angemerkt: Der Markenname steht für ein umfangreiches Sortiment an Gestaltungselementen mit Schwerpunkt Gartenmauern. Sie sind aus einem besonderen Beton gefertigt, den man ohne Weiteres für Sandstein halten könnte und der ebenso wie dieser bearbeitet werden kann. Es ist nicht das erste Mal, dass ein „Supergarten“ gesucht wurde. Vor drei Jahren geschah dies im Zusammenhang mit dem Pflastersteinsystem Arena, das an gespaltene Wacken erinnert.

Beide Produkte sind Entwicklungen des Unternehmens Albrecht Braun GmbH – Ideen aus Stein, Amstetten/Tübingen. Sie werden mit Lizenzpartnern bundesweit (und zum Teil im europäischen Ausland) vertrieben, wobei auf die jeweiligen regionalen Natursteinvorkommen bezogene Anmutungen und Farben zur Verfügung stehen. Braun hat auch jeweils das kreative Kräftenessen organisiert. Die formalen Anforderungen waren unkompliziert gehalten. Einerseits, weil Bewerber mit geringen Erfahrungen im Aufbereiten einer Präsentation keine Nachteile haben sollten, andererseits, damit niemand sagen könne, er habe keine Zeit für solch ein Engagement.

Zwar lockten attraktive Sachprämien, doch waren sie für die Teilnahme offenbar weniger ausschlaggebend. Sei es, weil die Herausforderung an sich schon reizte oder – zumal bei den Landschaftsbaubetrieben – die Neugier überwog: „mal sehen, was andere so machen“. Andere wollten „wissen, wo wir stehen“; so spielte durchaus eine Rolle, dass unter den Juroren namhafte Fachleute waren, aus deren Beurteilung sich etwas lernen ließ. Es verwundert schon, dass die Sieger ihre Erfolge längst nicht so intensiv genutzt haben, wie es denkbar wäre, um sich damit im Kundenkreis gezielt weiter zu profilieren oder zumindest in die örtliche Tageszeitung zu kommen. So wie Stefan Auer: Der Gartendesigner und DEGA Planungspartner („Green Concept“) aus Stockach am Bodensee überzeugte im Santuro-Wettbewerb als Dritter mit einem von Mauern gefassten Sitzplatz unter einer modernen Pergola. Aufhänger genug für einen ausführlichen Artikel im „Südkurier“ und ein Kurzinterview („Frage des Tages“), übrigens mit deutlicher Resonanz.



War der örtlichen Presse einen Artikel wert: der in Mauern gefasste Sitzplatz von Stefan Auer